

# Maria Biskup

---

## "Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis", Radegundis Stolze, Berlin 2009 : [recenzja]

---

Tekst i Dyskurs = Text und Diskurs 6, 413-414

---

2013

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

**Maria Biskup: RADEGUNDIS STOLZE (2009): *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis*. Berlin: Frank & Timme GmbH, 416 S.**

Den Gegenstand dieser Besprechung bildet das 2009 beim Frank & Timme Verlag erschienene Buch von Radegundis Stolze *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis*. Bei der vorliegenden Fassung handelt es sich um die grundlegend überarbeitete Neuauflage des 1999 vom Narr Verlag herausgegebenen und inzwischen vergriffenen Studienbuches *Die Fachübersetzung. Eine Einführung*.

Das Übersetzen von Fachtexten ist heute, wie das bereits in der Einleitung formuliert wurde, „der zentrale Arbeitsbereich professionell tätiger Translatoren“ (S.11), deshalb hielt die Autorin es für zweckmäßig, für all diejenigen, die beabsichtigen, sich mit der Übersetzung von Fachtexten zu befassen, eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe Einführung in diese Problematik zu schaffen.

Das Buch von Stolze besteht aus acht Kapiteln, die das Ziel verfolgen, den Leser für die wichtigsten Aspekte und Probleme des Fachübersetzens zu sensibilisieren. Im ersten Kapitel werden die Grundlagen der Fachkommunikation sowie die Stellung des Übersetzers innerhalb des Kommunikationsprozesses behandelt, in welchem der Translator nicht nur als bloßer „Kodeumschalter“ zu betrachten ist, sondern zugleich als Empfänger der Nachricht in der Ausgangssprache und Sender dieser Nachricht in der Zielsprache, die dann vom zielsprachlichen Empfänger dekodiert wird (S.38). Die Hauptaufgabe des Übersetzers besteht darin, die Äquivalenz sicherzustellen, damit die in der Ausgangssprache gesendete Information in der Zielsprache erhalten bleibt.

Das zweite Kapitel des Buches betrifft den Fachausdruck. Die Autorin geht hier auf die für den Übersetzungsprozess wichtigsten Termini ein, erläutert sie und grenzt sie voneinander ab. Sie weist auf die Unterschiede von Begriff und Bedeutung hin und nennt das grundsätzliche Übersetzungsproblem: die fehlende Äquivalenz. Fehlen die äquivalenten Fachbegriffe in der Zielsprache, so stehen dem Übersetzer folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Übernahme bzw. Lehnübersetzung des Wortes aus der

Ausgangssprache, Schaffung einer erklärenden Umschreibung oder Prägen eines neuen Ausdrucks.

Die fachsprachliche Wortbildung wurde zum Gegenstand des dritten Kapitels des Buches, welches verschiedenen Methoden der Bildung von neuen Fachausdrücken, u.a. Konversion, Derivation, Komposition, syntagmatischer Erweiterung und Verkürzung, gewidmet wurde. Hier wird auch die Problematik der Homonymie und Polysemie aufgeworfen und es wird auf die Gefahr der „falschen Freunde“ des Übersetzers aufmerksam gemacht.

Im nächsten Kapitel des Buches befasst sich die Autorin mit stilistischen Merkmalen der Fachtexte; die auf Informationsvermittlung ausgerichtete, zweckmäßige Reduktion der Stilmittel bewirkt, dass der Fachstil als schmucklos (aus einfachen Aussagen bestehend), linear (mit klar gerichteter Gedankenabfolge) und dicht (mit Satzkonstituenten, die komplexe lexikalische Elemente enthalten) gilt (S.162). Neben der Nominalisierung von Verben und Adjektiven sowie Reduzierung von Nebensätzen auf Partizipial- und Gerundialkonstruktionen werden auch u.a. Genitivweiterungen, erweiterte Attribute und Partizipialgruppen als für Fachtexte typische Merkmale erwähnt.

Obwohl die Terminologie beim Übersetzen von Fachtexten ausschlaggebend ist, so werden doch ganze Texte und nicht nur bloße Fachausdrücke übersetzt. Stolze führt aus: „Die Bedingungen der Fachübersetzung im Blick auf Fachwörter und Funktionalstile gewinnen erst im Rahmen von Texten ihre eigentliche Bedeutung“ (S.199). Das fünfte, umfangreichste Kapitel des Buches behandelt deshalb die Rolle der Textsorten innerhalb des Übersetzungsprozesses. Für die Frage, welche textsortenspezifischen Strukturen bei der Übersetzung von Fachtexten berücksichtigt und inwieweit sie eventuell an die entsprechenden Strukturen der Zielsprache angepasst werden müssen, ist die situative Einbettung entscheidend, wobei die Bindung der Adressaten des Textes an das Fach immer im Vordergrund steht. Wichtig ist es da-

bei, ob der Text im Rahmen der fachinternen, interfachlichen oder fachexternen Kommunikation übersetzt wird.

Da Fachtexte, wie auch alle anderen Texte, immer in einen kulturellen Rahmen eingebettet sind, geht die Autorin in zwei weiteren Kapiteln des Buches auf kulturspezifische Vertextungskonventionen sowie den sprachlichen Umgang mit Kulturunterschieden ein. Kultur ist der Hintergrund jeder menschlichen Kommunikation. Die Kenntnis der Unterschiede zwischen den Kulturen des Ausgangstextes und des Zieltextes wird beim Übersetzer als selbstverständlich vorausgesetzt; der Translator muss die vielfältigen Konventionen kennen, um sie bei der Übersetzung berücksichtigen zu können. Besonders wichtig ist dies beispielsweise bei den Texten im internationalen Verkehr, deren Verfasser häufig davon ausgehen, dass „die Adressaten in einer fremden Kultur an einen Text dieselben Erwartungen stellen würden wie Adressaten aus der eigenen Kultur, abgesehen natürlich von der Landessprache“ (S.308).

Im letzten Kapitel des Buches befasst sich Stolze mit der Qualitätssicherung bei Fachübersetzungen. In der Übersetzung wird immer nur das wiedergegeben, was der Übersetzer aus dem Text verstanden hat - Übersetzen ist somit ein hermeneutisches Problem. Reicht die vorhandene Wissensbasis des Übersetzers nicht

aus, um den Text in einem bestimmten Fachbereich gemäß dem Äquivalenzprinzip in die andere Sprache zu übertragen, so sind verschiedene Suchstrategien (z.B. Paralleltextanalyse, Befragen von Fachleuten, Suche im Internet) angebracht, welche das für die Translation des Textes relevante Fachwissen ergänzen lassen. Die Autorin führt aus: „Das Übersetzen stellt sich uns sprachlich als ein Weg der heuristischen Entwürfe dar, auf dem im Streben nach optimaler Stimmigkeit zwischen Text und Übersetzung eine Vielzahl einzelner Sprachentscheidungen getroffen wird. Die Hierarchisierung der Formulierungsentscheidungen verläuft dabei keineswegs logisch, geradlinig, oder auch didaktisch methodisierbar ab. Das Ziel der Stimmigkeit wird vielmehr erreicht, indem die Übersetzung durch wiederholtes Überarbeiten des ersten Entwurfs empfängeradäquat angepasst wird“ (S.390f).

*Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis* stellt zweifellos einen wertvollen Beitrag zur Übersetzungswissenschaft dar. Zahlreiche praktische Beispiele veranschaulichen und vervollständigen zugleich die theoretischen Ausführungen zur Übersetzung von Fachtexten. Das Buch wird mit einer umfangreichen Bibliographie abgeschlossen, so dass jeder Leser, der nach weiterführender Literatur sucht, darunter viele interessante Literaturhinweise findet.

**Maria Biskup: RADEGUNDIS STOLZE (2011): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*. 6. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 311 S.**

2011 erschien in der Reihe narr studienbücher die 6., überarbeitete und erweiterte Auflage der *Übersetzungstheorien* von Radegundis Stolze. Die Tatsache, dass das genannte Buch gerade in dieser Publikationsreihe herausgegeben wurde, mag nicht verwundern, zumal sie für Studierende der Linguistik und Literaturwissenschaft konzipiert wurde und großen Wert „auf Verständlichkeit bedachte Einführungen in wichtige Fragestellungen der Disziplin“ (<http://www.narr.de/narr-studienbuecher>) legt. Diesem Anspruch wird auch die Einführung in die Übersetzungstheorien von Stolze in vollem Umfang gerecht. Wie bereits im Vorwort formuliert wurde, möchte die Autorin mit ihrem Studienbuch

„eine Orientierung bieten, indem Herkunft und Inhalt von Kernbegriffen erläutert und verbreitete Übersetzungstheorien vorgestellt werden“ (S.10). Alle behandelten theoretischen Ansätze wurden mit zahlreichen Originalzitaten versehen, um den Zugang zu Originaltexten der vorgestellten Richtungen zu erleichtern und zu selbständigem Weiterforschen anzuregen. Stolze weist darauf hin, dass die Unterschiede zwischen den heute gängigsten Übersetzungstheorien meist erst in der Diskussion konkreter Übersetzungsprobleme implizit zum Ausdruck gebracht werden, da kaum jemand seine eigenen Ansichten in Form einer klar umrissenen und kohärenten Übersetzungstheorie darzule-